

Unterschriftenaktion zum Erhalt der Feuchter Polizeiinspektion



Herzlichen Dank allen Unterzeichner(innen) und allen Geschäften, Praxen und Privatpersonen, die fleißig Unterschriften gesammelt und sich damit für den Erhalt der PI-Feucht eingesetzt haben.

Dadurch konnten die beiden Initiatoren Alexander Hommel und Herbert Bauer zusammen mit Schwarzenbrucks 1. Bürgermeister Bernd Ernstberger, Klaus

Vogel, Wendelsteins 2. Bürgermeister, und Katharina von Kleinsorgen, Feuchts 2. Bürgermeisterin, insgesamt 8397 Unterschriften für den Erhalt der Feuchter Polizeiinspektion an Innenminister Joachim Herrmann übergeben. Allein 6201 davon wurden in Feucht gesammelt, und insgesamt werden es noch mehr werden, da die Aktion in Wendelstein noch bis Mitte September weiterläuft.

Entschieden hat der Innenminister noch nicht, ob die Feuchter PI nach Altdorf verlagert wird. Er will vor allem die geplanten Informationsveranstaltungen in den drei Gemeinde abwarten, wo die Polizei ihre Überlegungen hinsichtlich der Zusammenlegung der Bevölkerung erläutern - sprich schmackhaft machen - will. Dann kommt es darauf an, dass die Bevölkerung dort ihre berechtigten Sorgen und Bedenken zum Ausdruck bringt.

Denn es sprechen zahlreiche wichtige Gründe gegen die geplante Zusammenlegung in Altdorf. Dabei würden nämlich die unterschiedliche Situationen in Feucht und Altdorf dabei außer Acht gelassen. Während Altdorf und vor allem sein Umland mit vielen kleinen Ortsteilen eher ländlich geprägt ist, liegen in Feucht und Wendelstein eher Verhältnisse des Ballungsraums vor - dies macht sich in allen Lebensbereichen und damit auch in der Kriminalität bemerkbar. Eine Verlegung in ein Zentrum mit eher ländlichem Umfeld widerspräche den eigentlichen Erfordernissen und würde zudem die besondere Situation Schwarzenbrucks mit seinen vielen Einrichtungen insbesondere in Rummelsberg, die von Feucht aus viel schneller erreichbar sind als von Altdorf, nicht berücksichtigen.

Insgesamt würde die Präsenz der Polizei vor Ort bei uns reduziert werden, da aller Erfahrung nach die Orte in der Peripherie (und das wären die drei Kommunen ohne Zweifel) weniger angefahren werden. Außerdem würde bei den langen Anfahrten von Altdorf aus viel Einsatzzeit auf den Verbindungsstraßen unnütz verbracht, was zudem mit unnötigen Fahrtkosten und Umweltbelastungen verbunden wäre. Da in den nächsten Jahren an der Staatstraße von Feucht nach Altdorf umfangreiche Bauarbeiten vorgenommen werden, die mit Teil- und Vollsperrungen verbunden sind, würden sich Anfahrten der Polizei von Altdorf nach Feucht und Wendelstein zusätzlich verlängern und zeitnahes Erscheinen im Einsatzfall eminent erschweren. Es ist bezeichnend, dass ehemalige in Feucht beschäftigte Polizisten ohne Zögern ihre unterstützende Unterschrift bei unserer Aktion geleistet haben, haben sie doch die Präsenz und Vernetzung vor Ort als unverzichtbaren Bestandteil guter und effektiver Polizeiarbeit erfahren.

Die exzellente Verkehrsanbindung und die speziellen Gegebenheiten im Raum Feucht, Schwarzenbruck und Wendelstein sprechen eindeutig gegen eine Verlagerung der PI nach Altdorf. Beide Inspektionen haben nach unserer Auffassung ihre Berechtigung und sollten eigenständig erhalten bleiben. „Nehmen Sie einem Ort die Schule, so nehmen Sie ihm einen wichtigen gesellschaftlichen Mittelpunkt. Nehmen Sie ihm aber die Polizei, so rauben Sie ihm und seinen Bürgerinnen und Bürgern das Gefühl der Sicherheit und Geborgenheit.“ Mit diesem Schlussappell verabschiedete sich die Delegation von Innenminister Joachim Herrmann mit dem berechtigten Gefühl, dass der massive Protest der Bevölkerung bei ihm schon Eindruck hinterlassen hat. Ob es reicht, die polizeiintern bereits fortgeschrittenen Überlegungen und Planungen noch ins Wanken zu bringen, wird auch davon abhängen, wie intensiv die Menschen bei den geplanten Informationsveranstaltungen protestieren.

Herbert Bauer